

## **Kapitel 4: Militärrituale - eine Typisierung am Beispiel Bundeswehr**

Nach der Klärung der begrifflichen Grundlagen (Militär und Ritual - Kapitel 1) und der zur Erfassung des Gegenstandes notwendigen Kontexterörterung (Staat, Nation, Kapitalismus, Gewalt - Kapitel 2 und 3) gilt es nun, den Gegenstand - das Militärritual - in seinen unterschiedlichen Ausprägungen darzustellen, um das Material für seine Interpretation hinsichtlich seiner Funktion (Kapitel 5) aufzubereiten. Das folgende Kapitel liefert eine Typisierung der Militärrituale, indem es die verschiedenen Formen der Militärrituale nach ihren Hauptfunktionen voneinander unterscheidet und beschreibt. Jeder einzelne Typus enthält selbst alle wesentlichen Merkmale eines Militärrituals, zeichnet sich jedoch durch die besondere Bedeutung einer Funktion bzw. einer Thematik aus.

Ich beginne mit einem Exkurs, in dem ich die Bundeswehreinheit vorstelle, die als ›Spezialeinheit‹ mit der Durchführung der militärrituellen, staatsrepräsentativen Aufgaben betraut ist: Das Wachbataillon in Berlin. Das jährliche Gelöbnis dieser Einheit am 20. Juli bildet mittlerweile das zentrale Militärritual der BRD und läßt sich - wie das Rekrutengelöbnis allgemein - als militärisches Initiationsritual beschreiben. Ein weiterer Exkurs beleuchtet die Rolle der Kirche bei diesem Militärritual. In der Darstellung folgen dann die Staatsempfänge als protokollarische Imponierrituale, die Begräbnisse mit militärischen Ehren und die Staatsbegräbnisse als Ehren- und Trauerrituale und Kranzniederlegungen als Erinnerungs- und Gedenkrituale. Als letztes und ohne einen Versuch der Typisierung gehe ich auf den Großen Zapfenstreich ein, da dieser Elemente aller vorbeschriebenen Typen vereint.